

DocID: 167277

MediaID: 0003

Color: 0

Scaled: 0

Size: 347,6cm²

Topic: 0050199.01

Order: 0050199

## Nelly Wengers Vision der expo.02

Seit zwei Jahren steht Nelly Wenger an der Spitze der Expo. Doch in der Deutschschweiz kennt man sie noch immer sehr schlecht. Heute Abend referiert die Expo-Chefin im Auditorium der BaZ über die Vision, die sie als Expo-Managerin leitet: Die Vergänglichkeit, sagt sie, ist das Leitmotiv der Landesausstellung.

L. S. Lange hatte Nelly Wenger eine gewisse Scheu vor Auftritten in der Deutschschweiz. Ihr schlechtes Deutsch genierte sie. Zunächst dachte sie, das werde sie so nebenbei nachholen. Doch da hatte sie die Dynamik der Expo-Entwicklung falsch eingeschätzt. 1999 kam sie – gleichzeitig mit dem künstlerischen Direktor Martin Heller – als Leiterin der technischen Abteilung zur Landesausstellung. Der Versuch, der schlingenden Expo Stabilität zu verleihen, gelang den beiden nur in ihren Sparten. Insgesamt geriet die Landesausstellung im Sommer in jene Krise, die das Projekt an den Rand des Abbruchs brachte. Nun war es das Duo Wenger-Heller, welches das Projekt über Wasser hielt. Schneller als die technische Direktorin sich versah, sass sie nun nicht im Deutschkurs, sondern auf dem Chefsessel der Generaldirektorin. Ab August 1999 hatte sie die Leitung ad interim inne, ab Februar 2000 fest.

Von nun an war an Sprachkurse nicht mehr zu denken. Obwohl Nelly Wenger einiges an Sprachbegabung mit bringt, Französisch, Arabisch, Hebräisch und Englisch, wurde Französisch nun definitiv die Sprache an der Direktionssitzung der expo.02.

Die Expo kam auch mit der neuen Leitung nicht in ruhige Gewässer. Politik und Medien mussten zwar zunehmend anerkennen, dass die Landesausstellung thematisch und künstlerisch anspruchsvoll geblieben ist und zugleich verlässlich geführt wird. Das Problem war nun aber, dass die Wirtschaft

in einen Abwärtstrend kam und sich selbst die nach unten korrigierten Hoffnungen in Bezug auf das Ausmass von privaten Sponsorbeiträgen sich nicht erfüllten. Insofern gestaltete sich die Aufgabe der Expo-Chefin als Zweifrontenkrieg: Einerseits galt es die künstlerischen Ambitionen gegen Sparwünsche zu verteidigen und die Politik zugleich zu mehr Engagement zu bewegen.

Dass dies bisher zu gelingen scheint, hängt stark mit dem Totalengagement der Expo-Chefin zusammen. Mitarbeiter schildern die 1955 in Casablanca geborene Ingenieurin als entscheidungsfreudig, nennen ihre Auffassungsgabe und Analysefähigkeit «ausserordentlich» und zeigen sich beeindruckt von der distanzierten Kaltblütigkeit, mit der sie ihre Position gegenüber aussen und innen durchsetzen kann.

Nelly Wenger ist nicht nur Managerin der Expo, sondern sie versucht im Hinblick auf die baldige Eröffnung nun auch dezidiert darzulegen, warum sie vom Sinn der Expo längst überzeugt war, lange bevor sie deren Chefin war. Sie hält die expo.02 für ein Projekt, das organisatorisch, planerisch und architektonisch präzise zu den Herausforderungen der Schweiz des 21. Jahrhunderts passt. Sie spricht von einer modernen Vergänglichkeit der expo.02. Diese Expo-Vision erläutert Nelly Wenger – auf Französisch – heute Abend in Basel.

Heute Dienstag 19. 3. 2002; 20.00 Uhr, BaZ City Forum: Vortrag Nelly Wenger: Die Landesausstellungen im Zeichen der Vergänglichkeit. Vortrag auf Französisch; der Text liegt in Deutsch auf.

